Inhalte der Arbeit der Streetworker des Jugendamtes der Stadt Magdeburg

Streetwork gibt es in der Stadt Magdeburg seit 1993 und obwohl die Standards und Prinzipien unverändert Gültigkeit haben, unterliegen die Inhalte unserer Arbeit, bedingt durch veränderte gesellschaftlichen Bedingungen, ständigen Veränderungen. Streetwork ist aufsuchende, niederschwellige und stadtteilorientierte Sozialarbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien in personeller Kontinuität. Streetwork setzt auf einen ganzheitlichen Arbeitsansatz mit einem lebensweltnahen Dienstleistungsangebot der Jugendhilfe, welches akzeptierende Jugendarbeit, Einzelfallhilfe, Gruppen-, Cliquen- sowie Projekt-, Stadtteil- bzw. Gemeinwesenarbeit umfasst.

Die Streetworker der Stadt Magdeburg arbeiten stadtteilorientiert in folgenden Sozialregionen:

SZ I – Nord	- Holger Schmidt
SZ III – Mitte/Olvenstedt, Hauptsitz Olvenstedt	- Christel Barborka, Holm Spahn
SZ IV – Süd	- Jürgen Genzmann
SZ V – Südost	- Gudrun Kunze.

In der **Drucksache DS0034/06** wurde die Personalbesetzung von 5 Streetworkern für das Stadtgebiet Magdeburg als eine Mindestanforderung beschrieben, um wirkungsorientiert arbeiten zu können.

Durch den Sozialraumbezug unserer Tätigkeit und den dort stattfindenden permanenten Veränderungen der Umfeldbedingungen (Wohngebietsumbau, Aufbau und Wegfall von Einrichtungen), sieht sich Streetwork in seiner Arbeit zu ständigen Anpassungen herausgefordert.

Da es Unterschiede in den einzelnen Sozialräumen, in denen wir tätig sind gibt und wir in der Reaktion darauf, inhaltlich unterschiedliche Schwerpunkte in unserer Arbeit setzen müssen, werden im Folgenden allgemeingültige Aspekte unserer Arbeit aufgeführt. Spezifische, auf den jeweiligen Sozialraum bezogene Schwerpunkte, sind den sich anschließenden Darstellungen der einzelnen Streetworker zu entnehmen. Grundlegende Gemeinsamkeiten bestehen in folgenden Punkten:

01. Durch den Stadtumbau verknappen sich die Freiräume zur Freizeitgestaltung für Jugendliche.
02. Die Schließung von KJFE s verringert die Freizeitangebote.
03. Es kommt zu Konzentrationen unterschiedlicher Migrantengruppen in bestimmten Stadtgebieten.
04. Rückzug der Jugendlichen in Wohnungen, da Freiplätze fehlen, wo sie für Streetwork schwerer erreichbar sind.
05. Rückgang von stabilen Peergroups mit festen Treffpunkten.
06. Treffen von Großgruppen aus der ganzen Stadt an relevanten öffentlichen Plätzen (Neustädter Platz, Sternbrücke usw.) führt zu Auseinandersetzungen untereinander und mit der Öffentlichkeit- hier besteht in der Regel kein Bedarf an sozialer Arbeit.
07. Trotz Verschärfung der Gesetzgebung nehmen Alkohol- und Drogenmissbrauch zu.
08. Der Umbau von KJFE zu Mehrgenerationshäusern entspannt die Situation nicht sondern verschärft sie.

Diese Veränderungen bedingen zukünftig eine stärkere Vernetzung der Jugendarbeit dieser Stadt, sowie die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, für an die Bedürfnisse des Klientels angepasste Projektarbeit.

2009 wurden folgende Leistungen von Streetwork (Stadt) erbracht:

⇒ intensiv sozialpädagogisch betreute Einzelfälle		60
⇒ familienunterstützende Projekte	eintägig	12
	mehrtägig	02
⇒ Sport- und Freizeitprojekte	einmalig	22
	laufend	04
⇒ Naturpädagogische Projektarbeit und Umweltbildung Projekttag (Arbeitsgemeinschaft „Buckauer Gartenzwerge“, Projekt Buckauer Bienenlehrstand – Junge Imker)		17
⇒ erlebnispädagogische Maßnahmen, z. T. mehrtägig		08
⇒ betreute Gruppen und Cliques		15
⇒ lfd. Teilnahme in den versch. Gruppen der GWA im jeweiligen Arbeitsgebiet		

Weiterbildung

⇒ Erwerb des Zertifikates über die Qualifizierung zur Kinderschutzfachkraft	01
---	----

Der Zertifikationskurs des Landesjugendamtes zur Kinderschutzfachkraft (§ 8a SGB VIII) fand im Zeitraum April 2009 – November 2009 mit insgesamt 92 Stunden statt.

⇒ Teilnahme an der Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Fitte Kinder durch frühkindliche Förderung“ am 30. März 2009	01
--	----